

UPDATE SCHWARZWALD

Sommeruni als Impulsgeber für den ländlichen Raum Kerstin Gothe, Luigi Pantisano

54

SRL

AUSBILDUNG · PLANERIN 2_13

Die beiden Orte Bernau und Menzenschwand liegen in benachbarten Tälern umrahmt von einer idyllischen Landschaft im Naturpark Südschwarzwald. Aufgrund der Gesundheitsreformen der 1990er-Jahre ist der für die lokale Wirtschaft wichtige Kurtourismus dramatisch eingebrochen. Die beiden Gemeinden leiden unter dem Verlust ihrer Touristenmagnete und dem Mangel an Arbeitgebern. Die Leerstände in alten Schwarzwaldhäusern, Schwarzwaldkliniken in der Insolvenz, leere Gasthöfe, eine alternde Bevölkerung und fehlende Fachkräfte führen zu mehreren Fragen: Warum stehen Gebäude in einer schönen Umgebung teilweise schon jahrelang leer und werden nicht genutzt? Wer könnte eine aktive Rolle in den Orten übernehmen? Welche Rolle können die vorhandenen Gebäude spielen? Können temporäre Nutzungen ein Ausweg sein? Gemeinsam wollen die Gemeinden auf den Strukturwandel im ländlichen Raum mit der Stärkung und Weiterentwicklung ihrer Potenziale reagieren.

Im Rahmen einer zehntägigen internationalen Sommeruniversität vor Ort haben sich 22 Studierende der Architektur und Stadtplanung aus Stuttgart, Karlsruhe, Hamburg, Tübingen, Darmstadt, Berlin, Linz und Wageningen intensiv mit den Orten beschäftigt und konzeptionelle sowie planerische Vorschläge erarbeitet. Kerstin Gothe und Philipp Dechow vom KIT (Karlsruher Institut für Technologie) und Johann Jessen, Luigi Pantisano, Antje Stokman und Johannes Jörg von der Universität Stuttgart haben die Sommeruniversität organisiert und die Studierenden betreut.

DURCHFÜHRUNG DER SOMMERUNIVERSITÄT

In fünf begleitenden öffentlichen Abendveranstaltungen haben sich externe Experten (s. Liste am Ende des Beitrags) in Fachvorträgen mit den Herausforderungen auseinandergesetzt und Beispielprojekte aus ihrem Land/ihrer Profession vorgestellt. Die Impulse führten zu lebhaften Gesprächen im Anschluss an die Veranstaltungen. Die Studierenden haben ihre Ideen und Konzepte in zwei Workshops mit den Verantwortlichen diskutiert und diese im Dialog weiterentwickelt. Sie erkundeten die Dörfer auch individuell und führten Gespräche mit den Dorfbewohnern, Vereinen, Hotelbetreibern und Initiativen. Sie befragten wichtige Akteure, fotografierten und filmten. Die Impulse aus diesen Dorferkundungen sind in die einzelnen Arbeiten eingeflossen.

Am letzten Tag wurden die Arbeiten von den Mitgliedern einer Jury aus Fachpersonen und lokalen Akteuren diskutiert und öffentlich den 200 interessierten Gästen präsentiert: Sie erläuterten die Arbeiten, würdigten deren Potenziale, benannten Schwächen und begründeten die Auszeichnungen der Preisträger. Die fünf besten Arbeiten wurden mit Sach- und Geldpreisen ausgezeichnet. Die Sommeruniversität UPDATE SCHWARZWALD wurde vom Naturpark Südschwarzwald und den beiden Gemeinden Bernau und St. Blasien unterstützt – nicht nur finanziell, sondern auch

ideell und organisatorisch. Dieses Zusammenspiel war wesentlich für ihren Erfolg.

ERGEBNISSE, IMPULSE

Stellvertretend für die übrigen Ergebnisse werden zwei Arbeiten vorgestellt.

„Im Zeichen der Ananas“ – praktische Aktion als Impulsgeber: Die Gruppe (Elisabeth Deipenbrock, Alper Kazokoglu, Alexander Naumer) führte am ersten Abend Gespräche mit Jugendlichen und erfuhren, dass sie im Ort einen Raum für Jugendaktivitäten vermissen. Daraus ist die Idee entstanden, während der Sommeruni in einem der Leerstände einen Jugendraum zu errichten. Nach mehreren vergeblichen Versuchen stellte ein lokaler Handwerker der Gruppe einen leer stehenden Ladenraum zur Verfügung.



Einladung zu den Vorträgen für die Sommeruni – an alle Haushalte im Ort verteilt (Grafik: LUV-Design, RBL_KIT)

Die Jugendlichen wurden von Beginn an bei der Entwicklung des Projekts und bei der konkreten Umsetzung beteiligt. Gemeinsam haben Sie den Raum entrümpelt, aufgeräumt und gestaltet. Dieses zur Straße hin mit Schaufenstern für alle Dorfbewohner sichtbare Projekt hat im Dorf Menzenschwand einen wichtigen Impuls ausgelöst. Innerhalb eines Tages bekam die Baugruppe Strom, Werkzeug, Sachspenden zum Bauen, Kuchen aus der Nachbarschaft und eine große Aufmerksamkeit – nicht nur von der Lokalpresse, sondern auch von der Landesschau. Der Eigentümer hat den Jugendraum mit dem selbst gewählten Namen „Im Zeichen der Ananas“ bis zum Ende der Sommerferien für die Jugendlichen zur Verfügung gestellt.

Werkraum Schwarzwald: Diese Gruppe (Vera Dohmen, Laura Kälber, Kathrin Köhler) setzte sich mit der Frage auseinander, wie die lokale Wirtschaft jenseits des Tourismus gestärkt werden kann. Sie formulierten die Idee, einen „Außenstandort“ des KIT im Südschwarzwald einzurichten mit dem Ziel, z. B. die handwerkliche Ausbildung für holzverarbeitende Berufe vor Ort und die praktischen Phasen in der Architekturausbildung in gemeinsamen Workshops zu koppeln. Dadurch ließen sich leer stehende Gebäude bele-

ben und die lokale Baukultur fördern. Universitäten können von der bestehenden Infrastruktur und dem im Schwarzwald vorhandenen handwerklichen Know-hows profitieren und den Praxisbezug der Lehre stärken. Umgekehrt kann diese Zusammenarbeit die dortige lange Handwerkstradition im Holzbau inspirieren. Die Dependance im Schwarzwald bietet überdies einen Ort der Ruhe und Konzentration für Studierende sowie einen Treffpunkt und Ort des Wissensaustauschs.

ERGEBNISSE IN 10 THESEN

Die Lehrenden fassten die Ergebnisse der Sommeruni anschließend in Thesen zusammen. In ihnen scheint die Komplexität und Vielfalt der studentischen Ergebnisse auf:

Die Besonderheiten von Bernau und Menzenschwand nutzen! Die Landschaft des Schwarzwalds, das eindrucksvolle, tradierte Ortsbild, die Stille und Abgeschiedenheit des Tales bei gleichzeitiger Nähe zu Tourismuszentren und zu attraktiven Städten wie Freiburg und Basel wird von vielen geschätzt.



Studierende arbeiten an ihren Konzepten

(Foto: Luigi Pantisano)

Neue Formen der Gastgeberkultur! Ein vielfältigeres Spektrum an Unterkünften (0 bis 4 Sterne), an Gastronomie und an Freizeitaktivitäten kann einen größeren Adressatenkreis erreichen.

Mehr als nur Urlaub! Es gibt eine wachsende Nachfrage von Städtern nach Auszeiten – Rückzug für intensive Arbeitsphasen; Arbeitsplätze an unterschiedlichen Standorten; Zeit für die Pflege intensiver Hobbies usw. – auch in den sonst nachfrageschwächeren Jahreszeiten. Diese gilt es zu nutzen.

Nicht nur Tourismus! Die Energiewende sollte gestaltet werden etwa durch an die Landschaft angepasste Konzepte der Energieerzeugung, und die Kulturlandschaft des Schwarzwalds kann auch durch Energiewirtschaft erhalten werden.

Erreichbarkeit und Anbindung verbessern! Lücken in der ÖPNV-Versorgung sollten durch Nutzung neuer Organisationsformen und Technologien (E-Bike, Carsharing; Ruftaxi etc.) geschlossen werden!

Kultur der Kooperation entwickeln! Überlokal organisierte Tage der offenen Scheunen oder Leerstandsbörsen können Käufer oder Nutzer gerade für die großen Höfe fin-

den, die den einzelnen Haushalt überfordern. Neue Nachfragegruppen, etwa Bauherrngemeinschaften für Gruppenwohnprojekte, ermöglichen neue Wohnformen in großen Kubaturen.

Offenheit für temporäre Nutzungen! Leerstände und untergenutzte Bauten sollten durch vorläufige oder befristete Nutzungen ins Gespräch gebracht und probeweise genutzt werden. Das Bereitstellen von Raum für solche Aktivitäten könnte als vorbildlich für die Entwicklung der Dorfgemeinschaft ausgezeichnet und unterstützt werden. Bauten leer stehenzulassen ist keine Privatsache, sondern eine Angelegenheit des ganzen Dorfes.

Raum und Gelegenheit für Menschen mit Engagement und Ideen! Begabungen und Talente sollten gefördert und die gut ausgebildete Enkelgeneration zur Rückkehr ermutigt werden. Patchwork-Existenzen (moderne Formen gemischter Einkommen) sollten unterstützt werden.

Leerstand für Gemeinschaftseinrichtungen nutzen! Wenn sich allmählich die Bewohner- und Besucherstruktur ändert, werden auch andere Anforderungen an die dörfliche Infrastruktur gestellt – von den Touristen, von den temporären Bewohnern und den neuen Zugezogenen.

Baukultur Schwarzwald stärken! Bernau und Menzenschwand mit ihrer ausgeprägten einzigartigen historischen Bausubstanz können von jeder Stärkung der regionalen Baukultur profitieren. Umbauten und Neubauten müssen durch hohe architektonische Qualität das Ortsbild bereichern.

FAZIT

Die Sommeruni UPDATE SCHWARZWALD war für alle Beteiligten, die Studierenden, Lehrpersonen, die Aktiven aus den Gemeinden und die Bewohner eine sehr intensive Zeit des gemeinsamen Lernens und der Auseinandersetzung mit der Situation vor Ort. Das Konzept der Sommeruniversität erhielt viel positives Feedback von den Besuchern der Vorträge, Workshops und Abendveranstaltungen. Es entstand in vielen Bereichen Bewegung in den Orten. Örtliche Akteure sahen sich plötzlich von außen bestätigt und ermutigt. Die Studierenden waren während der gesamten Zeit sehr motiviert, denn sie hatten den Eindruck, dass ihre Arbeit zählt. Der direkte Kontakt zur Dorfbevölkerung hat ihnen einen besonderen Anreiz gegeben.

Eine Dokumentation mit den studentischen Projekten und den Fachvorträgen soll im März 2013 erscheinen. Weitere Informationen und einen Trailer mit Eindrücken der Woche finden sich auf www.facebook.com/UpdateSchwarzwald.

Kerstin Gothe, SRL / DASL, Professorin am KIT (Karlsruher Institut für Technologie), Architekturfakultät, Institut Entwerfen von Stadt und Landschaft
Luigi Pantisano, SRL, Akademischer Mitarbeiter an der Universität Stuttgart, Städtebau-Institut, Fachgebiet Grundlagen der Orts- und Regionalplanung

Externe Experten: Marina Hämmerle, Leiterin des Vorarlberger Architektur Instituts; Hansjörg Küster, Professor für Pflanzenökologie, Hannover; Florian Rauch, Bauforscher und Architekt, Basel; Hermann Voegen, Professor für Kulturarbeit, Potsdam; Christian Wagner, Professor für Ortsbildentwicklung, Chur.